

Zur Nutzung von Wissensressourcen und von Zusammenarbeit für die Weiterentwicklung der Evaluationspraxis

Transdisziplinäres Kolloquium des AK Professionalisierung

Dr. Dörte Schott, Freie Evaluatorin (Bonn)

Berlin, den 8. April 2016

Tagungsthema und -ort

- im Fokus: informelle Wege der Professionalisierung von Evaluationspraxis (unmittelbar integrierbar in den Arbeitsalltag)
 - Nutzung frei zugänglicher Wissensressourcen
 - Austausch und Zusammenarbeit
- Wikimedia u.a. mit Wikipedia als Vorreiter der Bereitstellung von frei zugänglicher Information und der freien Kollaboration im Internet
- aktuell kollaborative Kreativität laut Gloor (2006) "...at the tipping point...", insbesondere durch die Möglichkeiten des Internets: Kommunikation global und in Sekundenschnelle

Frei zugängliche Wissensressourcen

- Wiki-s/freie Enzyklopädien/Glossare
- freie Online-Zeitschriften
- Datenbanken (u.a. Forschungs-, Literatur-, Weiterbildungs-)
- Webseiten von Hochschulen oder Hochschullehrenden
- Filme/Videos auf youtube
- Portale von Stiftungen oder Non-Profit Organisationen über ihre Aktivitäten und Prinzipien der Programmevaluation
- Infoportale zu Veranstaltungen und Terminen
- [...]

Austausch und Zusammenarbeit

- im Rahmen von Fachgesellschaften und Arbeitskreisen
- im Rahmen von „Stammtischen“ oder Regionalgruppen
- in E-Mail-Foren (z.B. ‚forum evaluation‘ der DeGEval, ‚evaltalk‘ der AEA) oder
Sozialen Netzwerken (z.B. yahoo-group des DeGEval-Nachwuchsnetzwerks)
- im Rahmen von Evaluationsprojekten mit „zusammengewürfelten“ interdisziplinären Evaluationsteams
- [...]

Reichtum durch Austausch

"...Auf diese Weise lernte das Kollektiv nicht nur ständig dazu, die Verschmelzung sorgte überdies für einen ständigen Informationsgleichstand. Jedes neue Wissen Einzelner bereicherte die Gesamterfahrung des Kollektivs..."

(aus ‚Der Schwarm‘, Frank Schätzing 2004)

"... If you and I swap a dollar, you and I still each have a dollar. If you and I swap an idea, you and I have two ideas each..."

(Gloor 2006)

Intelligenz von Schwärmen

Schwarmintelligenz Sozialer Insekten (Bonabeau & Meyer, 2001):

- Effizientes Lösen komplexer Probleme durch Gruppen einfacher Akteure
- Geht aus einfacher selbst-organisierter Interaktion hervor
- Jeder Agent handelt und entscheidet eigenverantwortlich; niemand organisiert die Interaktion.

Kreativität von Schwärmen

- Forschung über **Collaborative Innovation Networks** (COINs, Peter Gloor 2006), Teams eigenmotivierter Personen mit einer gemeinsamen Vision, die durch das Internet befähigt werden zusammen auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten, indem sie Ideen, Informationen und Arbeit austauschen

Drei Charakteristika (Gloor 2006):

1. Innovation durch kollaborative **Kreativität**
2. **Kollaboration** unter einem Set ethischer Prinzipien
3. **Kommunikation** in Netzwerken über direkte Kontakte

Kreativität von Schwärmen II

Vorteile und Nutzen (Gloor, 2006):

- Kosteneffizienz
- Synergieeffekte
- erlaubt flexibles Reagieren auf Anforderungen/Veränderungen
- Möglichkeit Verbindungen und Synergien direkt zu nutzen

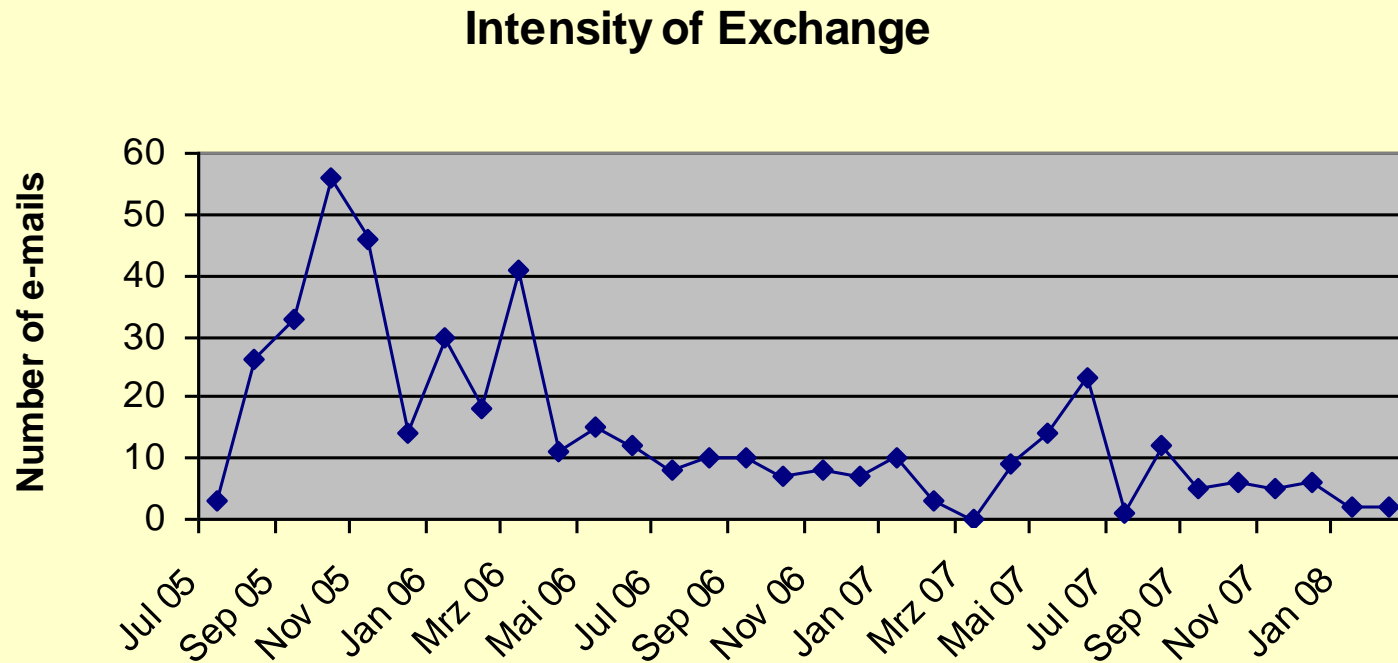
Fallbeispiel: Schwarm-Evaluation* (SE)

- Systematische Nutzung der Intelligenz und Kreativität eines ‚Schwarms‘ von Evaluierenden in der Planung und Durchführung von Evaluationen
- Gemeinsame Arbeit an Evaluationsaufgaben in einem Netzwerk
- Selbst-organisierte, direkte Interaktion (nicht über Hierarchien, allerdings teilweise moderiert)
- Austausch von Ideen, Informationen (Wissen) und Arbeit (Produkten/Produktteilen)

*‘Schwarm‘ als Metapher für einen Steuerungsansatz

Fallbeispiel: Vierzehn parallele Evaluationen (EQUAL II)

- Je mehr Probleme oder Neuigkeiten, desto mehr Austausch.
Bsp.: Email-Forum



Fallbeispiel: Lessons Learned & Schlussfolgerungen

- Verschiedenste Synergieeffekte
- Professioneller Austausch fördert die Qualität jeder einzelnen Evaluation
- Instrumente, Checklisten, Templates gemeinsam genutzt
- SEA kompensiert zum Teil für geringe Budgets

Schlussfolgerungen

- ⇒ **Kreative und effiziente Lösungen werden gefördert**
- ⇒ **Hilfreich beim Problemlösen und Begegnen von Herausforderungen**

Zusammenarbeit: Spannungsfelder

Reichtum vs. Konflikt/Störung

Synergien vs. Zusatzaufwand

inhaltlich hohe Qualität vs. „kleinster gemeinsamer Nenner“

kollektive Intelligenz vs. kollektive „Dummheit“/group bias

- Was sind Voraussetzungen und Gelingensbedingungen?
- Wie können förderliche Bedingungen unterstützt werden?
- Welche Möglichkeiten und Herausforderungen bestehen im Hinblick auf das Ergebnis der Zusammenarbeit?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Dörte Schott
Freie Evaluatorin

Heckelsgasse 4
D-53227 Bonn

Tel.: +49 228 6296673
Email: info@doerte-schott.de

Literatur

- Boder, A. (2006). Collective intelligence: a keystone in knowledge management. *Journal of Knowledge Management*, Vol. 10, Iss. 1, pgs. 81, 13.
- Bonabeau, Dorigo & Theraulaz (1999). *Swarm Intelligence: From Natural to Artificial Systems*. (zitiert in Gloor, 2006)
- Bonabeau, E. & Meyer, C. (2001). *Swarm Intelligence: A Whole New Way to Think about Business*. *Harvard Business Review*, 79(5), pgs. 106-114.
- Gloor, P. (2006). *Swarm Creativity*. Oxford: Oxford University Press.
- Larrick, R., Mannes, A., Soll, J. (2012). The social psychology of the wisdom of crowds. *Frontiers in Social Psychology: Social Judgment and Decision Making*, S. 227–242.
- Mollick, E. & Nanda, R. (2015). *Wisdom or Madness? Comparing Crowds with Expert Evaluation in Funding the Arts*. Working Paper 14–116. Harvard Business School.
- Schätzing, Frank (2004): *Der Schwarm*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Schott, D. & Beywl, W. (2015). *Schwarm-Evaluation als Steuerungsansatz*. In S. Giel, K. Klockgether, S. Mäder (Hrsg.), *Evaluationspraxis: Professionalisierung - Ansätze - Methoden*. Münster: Waxmann.
- Surowiecki, J. (2004). *Die Weisheit der Vielen: Warum Gruppen klüger sind als Einzelne und wie wir das kollektive Wissen für unser wirtschaftliches, soziales und politisches Handeln nutzen können*. München: Bertelsmann.